Miriam Schöni
Sven Streit

Erfolgreicher Aufbruch einer neuen Generation Hausärzte

«Uns alle begleiten manchmal Zweifel ob der Hausarztmedizin und der Nachrichten in den Zeitungen. Diese Verunsicherung hält zu viele Jungärzte von diesem Beruf ab. Aber wir von der JHaS wollen euch heute beweisen, dass es mehr positive als negative Beispiele gibt!», rief Dr. Miriam Schöni, Co-Präsidentin der JHaS (Abb. 1), in ihrer Eröffnungsrede den Teilnehmenden zu. Und Dr. Sven Streit (Abb. 2a,b), mit dem sie das JHaS-Präsidium teilt, fügte hinzu: «Vor anderthalb Jahren sassen wir vom Organisationskomitee zusammen und planten diesen Moment. Was wir nicht planen konnten, war der überwältigende Erfolg bei den Anmeldungen. Statt 100 kamen heute über 200!»

Der Kongress (Abb. 3a,b) war schon Wochen vor Beginn ausgebucht – ein deutliches Zeichen dafür, dass eine neue Generation von Hausärztinnen und Hausärzten ein grosses Interesse daran hat, ihren Beruf nicht nur vor dem Aussterben zu retten und zu sichern, sondern ihn attraktiver zu machen. Gesundheitspolitischer Gestaltungswille und standespolitische Handlungsbereitschaft waren am Kongress deutlich spürbar. Und zwar nicht aus der Position derer, die in die Ecke gedrängt werden (wie das teilweise ihre älteren Berufskollegen beklagen), sondern mit einem Selbstbewusstsein der eigenen Stärke.

Parallel zum JHaS-Kongress stand am Samstag, 2. April 2011, der neue «Hausärzte-Bus» (Abb. 4) des Initiativkomitees «Ja zur Hausarztmedizin» auf dem Amthausplatz in Solothurn, der zwei Tage zuvor in Bern offiziell auf die Fahrt durch die Schweiz geschickt worden war. Dass er gerade in

Der erste Kongress der «Jungen Hausärztinnen und -ärzte Schweiz» (JHaS) am 2. April 2011 in Solothurn unter dem Motto «Hausarzt werden? Hausarzt werden!» war ein Attraktivitätsschub für die Hausarztmedizin als Beruf, ein gesundheitspolitisches Signal an Politiker und Bevölkerung und ein grosser Schritt in Richtung Aufbau eines eigenen Verbandes der jungen Hausärztinnen und Hausärzte.

Solothurn seinen ersten Halt einlegte, war kein Zufall, sondern ein Zeichen dafür, dass die Schweiz die jungen Hausärztinnen und Hausärzte in Zukunft dringend braucht. Erst recht jene, die sich zu organisieren beginnen. Der Bus ist primär an die Bevölkerung gerichtet und enthält Informationen, was Hausarztmedizin genau ist und kann und welche grosse Bedeutung sie für die medizinische Grundversorgung in der Schweiz hat.

Abb. 1. Dr. med. Miriam Schöni und Dr. med. Corinne Bertschi, zwei Mitglieder des sechsköpfigen Organisationskomitees.

Abb. 2a,b. Dr. med. Sven Streit, Co-Präsident der JHaS, rechts zusammen mit Dr. med. Bruno Kissling, Mitorganisator der Wonca Europe Conference in Basel 2009 und Ehrenmitglied der JHaS.

Abb. 3a,b. Volles Haus am 1. JHaS-Kongress im Alten Spital in Solothurn: Statt der ursprünglich einmal angenommenen 100 Teilnehmer verzeichnete der Kongress trotz strahlendem Wochenendwetter über 200 Besucher.

Abb. 4. Machte am JHaS einen seiner ersten offiziellen Stopps: der neue Eventbus der Initiative «Ja zur Hausarztmedizin», der am 31. März von Bern aus zu einer Tour de Suisse zum Thema «Mein Hausarzt und ich» aufgebrochen ist.

Abb. 5. Regte mit seinem Vortrag «Forschung in der Hausarztmedizin – braucht es das wirklich?» die Diskussion an: PD Dr. med. Oliver Senn vom Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich.

Abb. 6. Zu Gast in der JHaS Talk Lounge: Dr. med. Jacques de Haller, Präsident der FMH, und der Genfer Internist Dr. med. Philippe Schaller diskutierten das Thema «Managed Care: GPS pour le futur».

Die jungen Hausärztinnen und Hausärzte hatten am Kongress nicht nur das Ziel, das eigene Berufsbild aufzuwerten; sie suchten ebenso den Kontakt zur Bevölkerung. Die Öffentlichkeit wurde aufgefordert, ihre Wünsche, Kritik und Hoffnungen bezüglich der Hausarztmedizin von morgen via SMS einzusenden. Diese SMS wurden am Kongress live eingespielt. Zu lesen war da etwa: «Der Hausarzt: unverzichtbare, menschliche, kostengünstige und kompetente Weichenstellung im Gesundheitssystem!», «Angepasste Öffnungszeiten für Berufstätige auch abends» oder «Wie soll die Zukunft ohne gute

Hausärzte sein? Wir brauchen Euch! Macht weiter so!»

Mit dem JHaS-Talk und der JHaS-Lesung suchten die JHaS-Organisatoren am Kongress ferner den Dialog mit den wichtigsten Persönlichkeiten aus dem standes- und gesundheitspolitischen Umfeld (Abb. 5, 6). Gekommen waren unter anderem Peter Gomm, Solothurner Regierungsrat, Dr. Kurt Fluri, Solothurner Stadtpräsident und Nationalrat, Dr. Peter Tschudi, Professor für Hausarztmedizin und Präsident des Initiativkomitees, Dr. Marc Müller, Präsident Haus- und Kinderärzte Schweiz, Dr. Jacques de Haller, Präsident FMH, oder

Dr. Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre.

Fazit

Eine neue Generation von Hausärztinnen und Hausärzten ist bereit, für ihren Beruf zu kämpfen, und beginnt, sich zu organisieren. Dabei erachtet sie die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» als das beste Instrument, um den Boden für eine attraktive Zukunft der Hausarztmedizin zu ebnet.

Erratum

Im Beitrag

Schmid GB: Optimale Atmung für die Entspannung: die 4- bis 6-Atemtechnik. Schweiz Z Ganzheitsmed 2011;23:84–86

ist die Bezeichnung der Atemtechnik leider nicht korrekt.

Die korrekte Schreibweise lautet: **4-6-Atemtechnik**.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.